

Polizei und Justiz sagen den zunehmend folgenschweren Schlägereien unter Jugendlichen in der Region den Kampf an

# Rezept gegen die Jugendgewalt?

## «Anzeigen brechen die Gewaltspirale!»

**Wenn sich Junge in die Haare geraten, fliesst des Öfters Blut. Bei den jüngsten Vorfällen in der Obersee-Region musste sogar die Polizei einschreiten. Indes schreit das Volk nach harten Massnahmen für junge Schläger. Ermittlungen und Verurteilungen sind aber heikel – sofern Opfer überhaupt den Mut zur Anzeige haben.**

Brutale Schlägerei am Kaltbrunner Jahrmarkt, Rauferei auf dem Fischmarkt in Rapperswil, prügelnde Hockeyfans im Zug nach Uznach – das ist nur die Spitze des Eisbergs. Denn die Liste gewalttätiger Übergriffe von Jugendlichen oder jungen Erwachsenen ist lang. Wer auf Zivilcourage setzt und sich gegen Prügelknaben auflehnt, riskiert ebenfalls Schläge.

### «Streicheln» statt bestrafen?

«Die Problematik der Jugendgewalt darf die Gesellschaft nicht kalt lassen!», warnt Hans Eggenberger, Pressesprecher der Kantonspolizei St. Gallen. Er steht für eine knallharte Bestrafung von gewaltbereiten Jungen ein, allen voran bei Wiederholungstätern. «Vielleicht wurde in den letzten Jahren eine Streichelzoo-Taktik angewandt, der ein Ende gesetzt werden muss.»

Werden Jugendliche im Gegensatz zu Erwachsenen, welche die ganze Härte des Gesetzes zu spüren bekommen, für ihre Taten zu wenig bestraft? Hans Aebischer, langjähriger Jugendanwalt der Jugendanwaltschaft in Uznach, klärt auf: «Bei Jugendlichen wird in jedem Fall geprüft, ob Massnahmen wie Erziehungsbegleitung, Therapie oder Heimeinweisung nötig sind. Ist dies der Fall, so muss die entsprechende Massnahme angeordnet werden. Zusätzlich wird eine Strafe ausgesprochen.» Da der Angeschuldigte und seine soziale, persönliche Situation wichtig seien, gebe es bei Jugendlichen ein anderes Sanktionssystem als bei Erwachsenen. «Wir wollen ja den Jungen nicht die Zukunft verbauen.» Er betont, dass das Jugendstrafrecht die Person ändern und nicht lähmen will. «Wird das Ziel verfehlt, ist das kontraproduktiv.» Dennoch seien manchmal drastische Massnahmen notwendig, um dem Jugendli-



**Immer brutaler: Auch in der Obersee-Region häufen sich Schlägereien unter Jugendlichen, bei denen sogar die Polizei ausrücken muss.** Foto: Keystone

chen sein grobes Fehlverhalten vor Augen zu führen.

### Hauptproblem: Fehlende Anzeige

Problematisch sind laut dem Jugendanwalt oftmals die Berichterstattungen der Medien über einzelne Ereignisse. «Einige Fälle werden mit viel Rummel hochgespielt und das Volk erwartet dann hartes Durchgreifen. Die Urteile werden folglich oft als zu milde betrachtet, weil über den Fall anders berichtet wurde, als er sich effektiv abspielte.» Ein viel grösseres Problem sieht Aebischer jedoch in ausgebliebenen Anzeigen. «Dies kommt bei Gewaltübergriffen viel zu oft vor.» Opfer seien nach der Tat nicht selten «ohnmächtig» und fürchteten sich vor Racheakten. Aebischer ist überzeugt, dass der Jugendgewalt aber nur Einhalt geboten werden kann, wenn die Geschädigten den Mut zur Anzeige haben. «Es zeigt sich immer wieder, dass dank Anzeigen die Gewaltspirale durchbrochen werden kann, was allen zugute kommt.»

Einfache Körperverletzungen (Blessuren, blaues Auge) werden als Antragsdelikt geahndet. «Da hat der Geschädigte drei Monate Zeit für eine Anzeige.» Hans Eggenberger rät in einem solchen Fall einen Arzt beizuziehen oder aufzusuchen. «Sonst wird es schwierig, den Beweis einer Verletzung vorzubringen.» Und welche Tötlichkeiten werden als sogenanntes Offizialdelikt eingestuft? «Der zuständige Untersuchungs- oder Jugendrichter eröffnet nur ein amtliches Verfahren, wenn schwere – sprich lebensgefährliche oder organschädigende – Verletzungen vorliegen», erklärt der Polizist. Dies setzt jedoch voraus, dass die Polizei entweder selber vor Ort ist oder das Opfer Anzeige erstattet.

### Schlagen Ausländer härter zu?

Wie viele Erwachsene der älteren Generation weiss Jugendanwalt Aebischer, dass Schlägereien auch früher nicht selten waren. «Heutzutage spüren Jugendliche aber oft keine Grenzen

mehr und schlagen weiter, auch wenn ihr Gegenüber schon wehrlos am Boden liegt oder bereits Blut fliesst.» Dabei sei die Nationalität keinesfalls ausschlaggebend. «Die Schläger sind gleich brutal, egal ob Ausländer oder Schweizer.»

Besonders wenn Junge eine Gruppe gebildet haben, schrecken sie vor nichts zurück. Nicht einmal vor der Polizei! «Ist ein Mob einmal in Rage geraten, entwickelt sich eine Gruppendynamik und gewaltbereiten Jugendlichen fehlt dann jeglicher Respekt, manchmal leider auch vor Beamten», weiss Eggenberger aus eigener Erfahrung. Oftmals stehen Polizisten zwischen zwei Fronten, beispielsweise wenn Fangruppen einander an den Kragen wollen oder es eine Schlägerei zu schlichten gilt. «Diese Einsätze sind notwendig, doch es ist dann durchaus möglich, dass wir mit Steinen oder Flaschen beworfen werden!»

Wer gegen einen Polizisten vorgeht, wird von Amtes wegen verfolgt. «Das ist ein klares Offizialdelikt!» Unabhängig davon, ob der oder die Täter vorerst unerkannt und ungeschoren davonkommen. Darin sieht Eggenberger ein grosses Problem: «Weil meist mehrere Personen oder sogar Gruppierungen invol-

viert sind, gestalten sich die Ermittlungen äusserst schwierig.» Er vergleicht die Situation mit wütenden Chaoten, die nach einem Match sinnlos Schaufrenster zertrümmern. «Erwischt man sie nicht auf frischer Tat, kommt es zu einer Anzeige gegen Unbekannt.»

### «Kaltbrunn ist ein komplexer Fall»

Die enorme Gewaltbereitschaft von Jungen beschäftigt die Polizei immer mehr und bereitet grosse Sorgen. «Die Ermittlungen sind oft sehr langwierig und manchmal nicht von Erfolg gekrönt.» Die Aufarbeitung der Schlägerei am Jahrmarkt in Kaltbrunn sei beispielsweise äusserst komplex, da die etlichen Beteiligten teils Unwahrheiten verbreiten. «Zusätzlich werden die Ermittlungen erschwert, weil Alkohol im Spiel war.» Der Polizist ruft die Bevölkerung auf, lieber einmal zu früh als zu spät die Notrufnummer zu wählen, wenn sich Schlägereien abzeichnen. «Wenn jemand Gartenabfälle verbrennt, klingelt das Telefon ja auch zuerst bei uns.» In jedem Fall sei die Polizei hilfreich – nicht erst, wenn schon Blut vergossen worden ist.

Dominic Duss

## Talkgottesdienste zum Thema Jugendgewalt

«Warum nimmt die Gewalt unter Jugendlichen zu?» Dieser und weiteren Fragen versucht die Rapperswiler Kirche im Prisma an diesem Wochenende auf den Grund zu gehen. Weil auch in der Region immer brutalere Schlägereien zugenommen haben, werden im Prisma Talkgottesdienste und Jugendtreffabende zum Thema Jugendgewalt organisiert.

Am Samstag, 17. November, gibt es ab 19 Uhr einen speziell für Teenager offenen Jugendtreffabend mit Drinks, Food und Talk mit Oli Schalk und seinen Freunden. Der Deutsche ist ehemaliger Hooligan und erzählt von seinen eindrücklichen Erlebnissen als gefürchteter Schläger, wobei er auch seine Be-

weggründe offenbart. Nach jedem Match geriet der heute 41-Jährige in Schlägereien, besuchte illegale Konzerte mit rechtsextremer Musik und war sich auch für den «Heil Hitler»-Gruss nicht zu schade. Obwohl das Rahmenprogramm auf ein eher jüngeres Zielpublikum abgestimmt ist, können alle Interessierten daran teilnehmen.

Zwei Talkgottesdienste für Erwachsene mit Oli Schalk stehen am Sonntag, 18. November, um 10 und 19 Uhr auf dem Programm. Er beantwortet dabei Fragen zu seinen Motiven aus der vergangenen Zeit. Auch Jugendliche sind zu den Gottesdiensten eingeladen.

[www.prisma-online.org](http://www.prisma-online.org)

## Stadt Rapperswil-Jona Informationen und Mitteilungen

### Aus dem Stadtrat

#### Verkehrserhebungen

Für die Entwicklung von optimalen Verkehrslösungen ist nicht nur die Verkehrsmenge wichtig, sondern auch das Wissen, woher die Fahrzeuge kommen und wohin sie fahren. Erst dann weiss man, welcher Verkehr hausgemacht ist, bei welchem es sich um Durchgangsverkehr handelt und wie der Verkehr innerhalb des Strassennetzes fliesst.

Vom 19. bis 23. November 2007 werden deshalb an acht Standorten Verkehrserhebungen gemacht, wobei es

vor allem um die Erfassung des Schwerverkehrs geht. Bei der Erhebung im August 2006 konnte nämlich der Schwerverkehr nicht repräsentativ erfasst werden, weil die Gotthardautobahn als Folge des Felssturzes Gurtmellen geschlossen war. Die Zählungen erfolgen mit Videokameras über den Fahrbahnen, mit denen die Nummernschilder der Fahrzeuge erfasst werden.

Zum Thema Verkehrsentlastung Rapperswil-Jona findet am 10. Dezember 2007 eine öffentliche Veranstaltung

statt, an der Mitglieder der Kantons- und Stadtregierung über den Stand des Projektes informieren.

#### Bürgerversammlung vom 13. Dezember 2007

Am 13. Dezember 2007, 20.00 Uhr, findet die nächste Bürgerversammlung im KREUZ statt. Traktanden sind das Budget 2008 sowie Einbürgerungen.

Die Unterlagen zur Bürgerversammlung werden bis zum 22. November 2007 verteilt. Dabei ist auch eine neue Ausgabe des RJournal. Schwerpunktthema sind dieses Mal die Quartiere und ihre Bedeutung in der Stadt.

#### Hallenbad Schachen an Samstagen und Sonntagen offen

Im Sinne eines Versuchsprojektes ist

das Hallenbad Schachen seit den Herbstferien und bis zu den Frühlingferien (23. März 2008) an den Sams-

tagen und Sonntagen von 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr für die Bevölkerung geöffnet.

#### Neuzuzügermorgen

Am 3. November 2007 hat der diesjährige Neuzuzügermorgen stattgefunden. Rund 250 neue Einwohnerinnen und Einwohner folgten der Einladung. Nach einem Frühstücksbuffet hatten sie die Gelegenheit, bei einer der Führungen (Altstadt, Diners Club Arena, Holzbrücke, Stadtbach, Feuerwehrdepot, Kloster Wurmsbach und Weinbau Höcklistein) die Stadt Rapperswil-Jona näher kennen zu lernen.

#### Ständeratswahlen vom 25. November 2007

**2. Wahlgang**  
Am 25. November 2007 findet der 2. Wahlgang für die Ständeratswahlen statt. Bitte beachten Sie folgende Punkte für die korrekte Wahlangebe:  
1. Kreuzen Sie maximal zwei gewünschte Personen an.

2. Wenn mehr als zwei Namen angekreuzt sind, ist der ganze Stimmzettel ungültig.
3. Wenn kein Name angekreuzt ist, gilt der Stimmzettel als leer. Nur angekreuzte Namen erhalten eine Stimme.
4. Kumulieren ist bei den Ständeratswahlen (Majorzwahl) nicht erlaubt. Jeder Name darf nur einmal aufgeführt sein.
5. Auf den leeren Linien können andere wählbare Personen handschriftlich aufgeführt werden. Sie sind ebenfalls anzukreuzen. Nebst Name und Vorname sind weitere Präzisierungen (zum Beispiel Beruf, Wohnadresse) anzugeben, die eine Verwechslung ausschliessen.

Stadtkanzlei  
Rapperswil-Jona